

400 Jenaer demonstrierten am Samstag in Dresden

Montag, den 21. Februar 2011 um 04:23 Uhr



Zum zweiten Mal konnten friedliche Demonstranten verhindern, dass in Dresden die Neonazis marschieren können. Ihren Anteil daran haben die etwa 400 Jenaer, die am Morgen des 19. Februar mit acht Bussen nach Dresden gefahren waren, unter ihnen Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter.

Am Parkplatz Teufelstalbrücke sammelten sich weitere Busse aus Thüringen und Hessen, so dass dann am Vormittag ein Konvoi von insgesamt 32 Bussen in Dresden von der Autobahn abfuhr. An der Ausfahrt versuchten Polizeibeamte zwar, die Busse über Hellerau umzulenken und damit womöglich von Dresden fernzuhalten. Kurzentschlossen verließen die Demonstranten die Busse und machten sich auf den fast acht Kilometer langen Weg von der Abfahrt Prohlis ins Dresdener Stadtzentrum.



400 Jenaer demonstrierten am Samstag in Dresden.

Bis zur Kreuzung Strehleener Straße/Franklinstraße führte der Weg. Dort stoppte die Polizei den Zug. Die Jenaer besetzten die Kreuzung, die als eine der Aufmarschwege für die Neonazis galt. Es gab nur kurze Auseinandersetzungen mit Polizeibeamten, dann waren auch die sicher, dass die Jenaer friedfertig sind, dass von ihnen keine Gewalt ausgeht. Gegen Mittag gab es ein Entgegenkommen der Polizei. Die politischen Mandatsträger, so auch Albrecht Schröter, erhielten die Möglichkeit, die Besetzung der Kreuzung als Spontandemonstration anzumelden – von nun war's eine Mahnwache gegen Rechtsextremismus.

Bis dahin war alles friedlich, bis dann schwarz verummte Chaoten die Strehleener Straße entlangzogen und hinter sich Brand und Schaden ließen. Sie warfen Bauzäune auf die Straße, fackelten Müllcontainer und eine Baracke ab. Von anderen Straße kam gar die Botschaft, dass Steine gegen Polizisten fliegen – keine schönen Bilder.

Mehr als 20.000 Menschen waren bis zum Abend in Dresden auf der Straße, um gegen die Neonazis zu protestieren. Sie haben es geschafft, den Aufmarsch zu verhindern. Ein Erfolg, wäre da nicht der Wermutstropfen mit den randalierenden Chaoten. „Indem sie Sachschaden anrichten, schaden sie dem friedlichen Protest gegen die Neonazis, sie diskreditieren die eigentlichen Demonstranten“, sagte OB Albrecht Schröter.

Text und Foto: B. Glasser